

Erfahrungsbericht

1. Anreise

Ich bin mit dem Flugzeug über Düsseldorf angereist. Im Sommer gibt es noch viele direkt Flüge nach Deutschland, dies ist im Winter eher eingeschränkt. Bei der Suche nach Flügen lohnt es sich, nicht nur für die Anreise, sondern auch bei potentiellen Flügen innerhalb Norwegens/Skandiaviens, die SAS Youth Tickets zu checken. Dabei handelt es sich um ein begrenztes Kontingent an Tickets für „die Jugend“, welche vergünstigt angeboten werden.

Als Alternative kann man auch mit der Fähre Anreisen (Details findet Ihr im Erfahrungsbericht von V. Hollands WS 2023/24).

Wenn Ihr am Flughafen ankommt, könnt Ihr mit der Bybanen Nr. 1 ins Zentrum. Dann entweder in Kronstadt in die Nr. 2 umsteigen oder in der Nr. 1 bleiben. Die Tickets bekommt ihr über die App des Unternehmens „Skyss“. Dort könnt Ihr auch Monats- oder Jahres-Tickets kaufen. Kleiner Tipp am Rande: es wird sehr viel kontrolliert!

2. Wohnsituation in Bergen

Ein riesiger Pluspunkt des Erasmus-Aufenthaltes in Bergen ist der garantierte Wohnheimplatz in einem der Wohnheime des Studierendenwerks (Sammen). Informationen rund um die Bewerbung sowie die Bewerbungsfrist werden einem rechtzeitig von der Uni mitgeteilt.

Ich habe im Wohnheim „Grønneviksören“ in einer vierer WG gewohnt. Das Wohnheim ist etwas zentraler gelegen als das Wohnheim „Fantoft“ und man ist mit der Bybanen in unter 10 min im Zentrum. Die Station der Bybanen Nr. 2 ist ca. 5 Minuten entfernt. Eine Busstation ist direkt neben dem Wohnheim und bringt einen in ca. 15 Minuten mit dem Bus (Nr. 12) zur Uni/in die Stadt. Das Wohnheim hat einen Gemeinschaftsraum (wird aber eher selten genutzt) und einen Waschraum mit Waschmaschinen und Trocknern (gezahlt wird über die Miele App).

Sammen bietet nicht nur Apartments, sondern auch Fitnessstudios an. Die Mitgliedschaft kostet ca. 140 € im Semester und erlaubt den Eintritt in alle Studios in Bergen. Manche Studios haben auch kleine Kletterhallen und das Studio im Studentencenter hat ein Schwimmbad mit Sauna. Grønneviksören selbst hat kein eigenes Gym, aber das im Wohnheim „Alrek“ ist nur ca. 10 min zu Fuß entfernt.

Viele internationale Studenten sind in Fantoft untergebracht, vor allem bei einem Aufenthalt für nur ein Semester wohnt man meist mit einem Mitbewohner gemeinsam in einem Zimmer in Fantoft. Viele meiner Freunde haben dort gewohnt und stark von der Internationalität des Wohnheims profitiert. Man kann sehr schnell Kontakte zu anderen ERASMUS-Studierenden knüpfen und Sammen veranstaltet dort viele social gatherings (Montagskino, Study Café, Silent Disco). Grønneviksören hingegen ist zentraler und ruhiger, was man bevorzugt kommt ganz auf die eigenen Präferenzen an.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Wohnformen. Viele Wohnheime haben WGs, Einzelapartments oder eben geteilte Zimmer. Die WGs können entweder 3er bis 4er Konstellationen sein, in denen man Bad und Küche teilt oder sehr große WGs (bis 16 Personen) in denen man sich lediglich die Küche teilt. Meine Empfehlung wäre tatsächlich die Bewerbung für ein WG-Zimmer in einer der großen WGs in Fantoft. Diese sind günstiger und man hat ein eigenes Bad, aber kann dennoch ganz nach Bedarf in der Küche andere Mitbewohner treffen (diese sind meist so groß, dass noch ein Sofa darin steht).

Alle Wohnungen für internationale Studenten sind möbliert, jedoch befinden sich nicht in jedem Appartement Küchenutensilien. Diese sowie weitere Möbel können jedoch bei dem „Reuse Festival“ das Fantoft jedes Semester (für alle Studierenden) veranstaltet kostenlos erworben werden.

3. Die juristische Fakultät

Allgemein kann man sagen, dass die Uni sehr gut organisiert ist. Über die Kurswahl und den Zugang zu den notwendigen Plattformen wird man rechtzeitig per Mail informiert. Ihr solltet ebenfalls eine Mail von ELSA hinsichtlich der welcoming-week erhalten, zu dieser sollte man sich schnellstmöglich anmelden, da diese eine tolle Möglichkeit ist, die ersten Leute kennen zu lernen.

Das Fakultätsgebäude ist sehr schön und alt. Die Bibliothek bietet viel Platz zum Arbeiten und hat sehr gemütliche Sessel (außerdem darf man Kaffee und Snacks mitbringen). Zudem hat die Fakultät eine Glasfront zum Hafen, welche einen schönen Ausblick ermöglicht.

Die erforderliche ECTS-Anzahl (30 ECTS) kann man an der UiB mit 3 Kursen erreichen. Diese sind oftmals verblockt, so dass es gut passieren kann, dass man entweder relativ volle oder sehr leere Wochen hat. Die Kurse werden für Bachelor- und Masterstudenten gemeinsam gehalten, die Masterstudenten haben jedoch ggf. mehr Leistungsnachweise zu erbringen oder müssen Zusatzvorlesungen besuchen. Auch wurde mit dem letzten Jahr eine Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen für Bachelorstudenten eingeführt (70%). Zu den einzelnen Kursen:

a. International Civil Procedure

Der Kurs wird von einem deutschen Professor als Gastdozent gehalten. Alle Masterstudenten mussten ein Paper verfassen, einen Vortrag zu einem EuGH-Urteil halten und an der Semesterabschlussklausur teilnehmen. Ich fand es einen der interessantesten Kurse, sowohl vom Vortragsstil her, als auch vom Inhalt. Vor allem für Studenten mit dem Schwerpunkt IPR bietet sich der Kurs sehr gut an. Der Arbeitsaufwand ist im Vergleich zu den anderen Kursen meiner Meinung nach zwar etwas höher, dafür wird man im Rahmen der Vorlesungen allerdings gut vorbereitet.

b. Competition Law

In diesem Kurs mussten während des Semesters drei kurze Paper abgegeben werden, diese waren allerdings sehr reduziert. So musste beispielsweise keinerlei Quellenangabe erfolgen. Die Paper wurden nicht benotet, sondern lediglich von den anderen Studierenden „korrigiert“. Die Abschlussklausur war ein „Home Exam“, für das man 10 Stunden Zeit hatte und dass aus einer Fallbearbeitung in Form eines weiteren Papers bestand (hier inklusive Quellenangabe). Da man allerdings während der Bearbeitungszeit, Zugriff auf alle gewünschten Quellen hatte, war auch das gut machbar.

c. Comperative Private Law

Der Kurs wurde von einem italienischen Gastdozenten gehalten. Inhaltlich ging es weniger um den direkten Vergleich zwischen Rechtssystemen, sondern mehr um die Frage, wie und warum Rechtssysteme heute noch verändert oder übernommen werden. Auch dieser Kurs eignet sich gut für all diejenigen mit IPR-Schwerpunkt. Hier musste lediglich die Semesterabschlussklausur bestanden werden.

d. International Climate Law

Insgesamt hat mir die Vorlesung gut gefallen. Der Dozent hat einen tollen Vortragsstil und gestaltet die Vorlesung allgemein sehr interaktiv. Auch in diesem Kurs, musste ein Paper und eine Abschlussklausur als Kursleistung erbracht werden. Die Aufgabenstellung des Papers fand ich persönlich etwas verwirrend, aber machbar und auch die Klausur ist mithilfe der Vorlesungsmaterialien gut zu bewältigen. Sehr empfehlenswert sind außerdem die kostenlosen Exkursionen zum Ende des Semesters.

e. Introduction to Chinese Civil and Commercial Law

Ich hatte mir von diesem Kurs einen spannenden Einblick in das chinesische Recht erhofft, die Vorlesung ist allerdings eher weniger spannend ausgefallen. Der eintönige Vortragsstil des Dozenten und die Tatsache, dass die Folien lediglich aus Artikeln bestanden, haben der Vorlesung insgesamt nicht gut getan. Auch wenn man relativ wenig aus den Folien ziehen kann, ist die Abschlussklausur entsprechend so gestellt, dass sie gut zu machen ist.

f. EEA State Aid Law

Der Kurs war sehr inhaltsreich und ich empfand ihn zeitgleich leider als sehr unstrukturiert. Damit war er insgesamt sehr anstrengend und aufwendig. Ich würde ihn nur empfehlen, wenn man sich absolut für das Thema interessiert. Hier wird lediglich eine Abschlussklausur als Leistungsnachweis verlangt.

g. Norwegischer Sprachkurs

Die UiB bietet jedes Semester auch norwegische Kurse an. Man kann zwischen dem Intro-Kurs und umfangreicheren Sprachkursen wählen. Vieles kann gut aus dem Deutschen und Englischen abgeleitet werden, so dass das Erlernen anfangs leicht ist. Das einzige Problem ist, dass die Kurse nicht mit den fachlichen Kursen koordiniert werden, so dass diese sich oft überschneiden.

4. Leben in Bergen

Bergen ist eine sehr schöne, eher niedliche Stadt am Wasser und fühlt sich trotz einer höheren Einwohnerzahl nicht größer an als Heidelberg. Sehr charmant ist die Tatsache, dass man direkten Zugang zur Natur hat. So hat die Stadt sieben Hausberge, die man gut besteigen kann und bietet insgesamt eine gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Umland. Eine unserer Lieblingswanderung in Bergen ist die Wanderung auf den Hananipa gewesen, in dem Bergsee kann man im Sommer auch gut schwimmen (genauere Infos kann man bei [visitbergen online](http://visitbergen.no) finden). Im Winter kann man außerdem mit dem Zug in die nahegelegene Stadt Voss fahren, welche ein Skigebiet hat. Skisachen (neben anderer Ausrüstung) kann kostenlos bei BUA geliehen werden.

Es ist wohl offensichtlich, aber dennoch sollte nochmals erwähnt werden: das Leben in Norwegen ist teuer. Die günstigsten Supermärkte sind Kiwi und Rema 1000 und auch über die App Toogoodtogo kann man gute Schnäppchen, vor allem was Backwaren angeht, ergattern. Die Uni hat mehrere Mensen und Cafés in den verschiedenen Unigebäuden, welche zu verhältnismäßig guten Preisen ein Tagesgericht, Salate und Suppen, sowie Kaffee und Kuchen anbieten. Sehr zu empfehlen ist das Café Munk innerhalb der Fakultät für Design (3 Minuten vom Wohnheim Grønneviksøren), hier gibt es eine schöne Glasfront und die Auswahl ist besser, als an der juristischen Fakultät oder im Hauptgebäude.

Für alle Kaffee Liebhaber gibt es auch viele süße Cafés in Bergen. Sehr empfehlenswert sind das Nobel Bopel, Vagals und den besten Karottenkuchen gibt es in det lille Kaffekompaniet. Eine riesen Auswahl an heißer Schokolade (inklusive verschiedene Formen der Zubereitung) gibt es im Fjak.

Es gibt auch die Möglichkeit in verschiedenen Clubs und Bars feiern zu gehen, allerdings sind der Eintritt und die Getränke in den Clubs teilweise eher teuer. Alkohol kann auch außerhalb von Clubs und Bars nur zu eingeschränkten Öffnungszeiten und größtenteils (mit der Ausnahme von Bier) in bestimmten Shops (Vinmonopolet) erworben werden, aber auch hier muss gesagt sein, dass die Preise deutlich teurer sind als in Deutschland. Gleiches gilt auch für Restaurantbesuche, welche ebenfalls deutlich teurer sind als in Deutschland (eine relativ günstige Empfehlung ist das daily pot).

Für alle die gerne Bouldern gehen oder damit anfangen wollen, bietet Bergen viele Boulderhallen. Wir sind gerne in die Hallen von BKS (in Fana und Laksevåg) gegangen. Die Routen werden regelmäßig umgeschraubt, die Mitgliedschaft liegt für Studenten bei ca. 45 € und jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gibt es ein Frühstücksbuffet in einer der Hallen (8 €) von 7-10h.

Eine Studentenorganisation die viele Ausflüge, Trips sowie gemeinsames Klettern organisiert und eine gute Möglichkeit ist, viele andere Studenten kennen zu lernen, ist BSI Friluft. Der Mitgliedsbeitrag kostet ca. 30 € pro Semester. Ansonsten trägt man nur die Umkosten des jeweiligen Trips, dadurch dass diese von den Studenten selbst organisiert werden. Ein toller Trip den wir mit BSI unternommen haben war zum Beispiel zu einem Surf-camp nach Hoddevik.

Für alle Filmliebhaber bietet das Bergen Filmfestival die Möglichkeit für relativ wenig Geld (ca. 8 €) neue Filme an verschiedenen Orten in der Stadt zu sehen.

5. Reisen

Nun zu kleinen und großen Trips in Norwegen und Skandinavien.

Zunächst bieten sich jegliche Form von Wanderungen an. Es gib viele Berge und Wanderwege. Wenn man eine Wanderung zu einer oder mehreren Hütten machen möchte, kann man über DNT ein Bett in einer der vielen Hütten buchen. Diese haben oftmals kein Strom oder Wasser, sind aber mit einem Holzofen und Gasherd ausgestattet. Vor allem wenn man ein wenig Abenteuer mag oder weitere Wanderungen wagen will, sind die DNT-Hütten perfekt. Sie sind zwar rustikal aber mit einer DNT-Mitgliedschaft sehr günstig. Man kann die Standorte und Ausstattung der Hütten auf der DNT-Webseite einsehen. Eine Hütte, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar war und über verschiedene Wanderwege zugänglich ist, ist die Hütte Hogabu.

Empfehlenswert ist auch eine Wanderung zu und über einen Gletscher. Hier gibt es verschiedene Anbieter. Wir haben unseren Tripp über ESN gebucht. Einen Verein für Erasmusstudenten, der sowohl verschiedene Partys und soziale Events veranstaltet, als auch Gruppenreisen organisiert. Diese sind zwar organisiert und relativ preiswert, man sollte sich aber im Klaren darüber sein, dass es eine Gruppenreise ist und daher zum Beispiel auch einen Gruppenleiter beinhaltet, der fortwährend Wikipediaartikel zu allen Sehenswürdigkeiten zitiert oder etwas spärlich vorbereitete und eher planlose Mitreisende.

Bekannte Wanderungen im Umland sind außerdem die Wanderung zur Trolltunga und dem Preikestolen. Diese kann man per Fähre oder mit einem Mietwagen erreichen. Ich habe lediglich erstere gemacht, aber Freunde von mir waren ebenfalls bei letzterer. Beide Wanderungen sind schön und an sich auf jeden Fall einen Kurztrip wert, allerdings sollte man sich im Klaren darüber sein, dass beides auch Touristenattraktionen sind. Die Wanderwege sind voll und für ein Foto muss man ggf anstehen. Sollte man dennoch Interesse haben, sollte man sich außerdem darüber informieren, innerhalb welcher Monate die Wanderungen begehbar sind und die Shuttlebusse (falls benötigt) zu den Wanderwegen fahren.

Sollte man einen Trip nach Oslo planen, sollte man sich überlegen mit dem Zug zu fahren. Die Fahrt ist zwar nicht unbedingt günstiger als der Zug, aber die Sicht aus dem Zug während der Fahrt ist wunderschön. Sehr sehenswert (vielleicht sogar mehr als Oslo) sind Stockholm und Kopenhagen. Beide haben mich sehr positiv überrascht und beeindruckt. Stockholm ist von Wasser umgeben und hat eine sehr große Altstadt, die Highlights für mich waren der Schärengarten und das Vasa Museum. Kopenhagen wirkt auf mich jünger und hat einen tollen Hafen. Auch sehr sehenswert ist das Stadtviertel Christiania, welches früher eine autonome Kommune war. Sollte man einen Städtetrip planen, lohnen sich hier zum Beispiel die SAS-Youthtickets.

Sehr lohnenswert ist auch eine Reise nach Tromsø, die größte Stadt im Norden Norwegens. Die Stadt liegt inmitten meist schneebedeckter Berge und erinnert teilweise eher an ein großes Dorf. In den Museen kann man viel über das Überleben in den widrigen Bedingungen des Nordens und die ersten Fahrten zum Pol erfahren. Auch hier hat man eine bessere Chance Nordlichter zu sehen. Das Highlight unseres Tripps war allerdings die Fahrt mit dem von Hunden gezogenen Schlitten. Auch Fahrten mit Rentieren sind hier möglich.

Der kostspieligste aber beste Trip, war definitiv der Trip zu den Lofoten. Die Inselgruppe im Norden Norwegens hat eine absolut beeindruckende Landschaft. Viele Wanderungen führen zu fantastischen Aussichten. Je nach Jahreszeit kann man überlegen zu campen. Ein Auto ist bei dieser Reise schon fast ein Muss, da es hier nur sehr sporadisch öffentliche Verkehrsmittel gibt. Ansonsten kann man hier die verschiedenen Dörfer und Städtchen besichtigen oder Aktivitäten, wie Kanu fahren, unternehmen. Die besten Wanderungen und Orte für mich waren Festvagtind, Kvalvika Beach und Ryten. Auch die Lofoten sind ein sehr beliebtes Reiseziel, so dass es sich definitiv lohnt ein bisschen off-season zu fahren, um den großen Ansturm an Touristen zu vermeiden. Je nach Jahreszeit kann man hier außerdem entweder Nordlichter oder die Mitternachtssonne erleben.

Als letztes vielleicht noch zum Thema Bergen ohne Auto. Ist es möglich? Ja. Im ersten Semester hatten meine Freunde und ich kein Auto und haben dennoch viel unternommen. Viele Wanderungen und Orte sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar oder man leiht sich bei Bedarf für einen Tag ein Mietwaagen. Allerdings kann es passieren, dass am Wochenende kein Bus an das gewünschte Ziel fährt oder man beim Entfall eines Busses ein paar Stunden bei Kälte auf den nächsten warten muss. Im zweiten Semester (mit Auto) hatten wir hingegen die Möglichkeit unabhängiger zu reisen und auch an Orte zu gelangen, die uns vorher nicht zugänglich waren. Es bietet außerdem den riesen Vorteil, dass man spontaner sein kann, was bei dem wechselhaften Wetter sehr vorteilhaft ist. Solltet ihr also mit dem Gedanken spielen mit dem Auto zu kommen, kann ich das nur empfehlen. Sollte das keine Option sein, lasst euch davon aber auf keinen Fall abhalten, es geht auch ohne!

6. Fazit

So, ich hoffe nach dem info-dumb, habe ich euch nicht verloren. Insgesamt sind die Norweger sehr aktiv und man sieht viele Leute beim Joggen oder Wandern. Ich persönlich fand das sehr inspirierend und ansteckend. Die Natur ist einer der größten Pluspunkte. Wenn man gerne Zeit in der Natur verbringt, etwas unternimmt, nicht gegen ein kleines oder großes Abenteuer hat, ist es der ideale Ort für ein Auslandssemester. Wenn man eher feiern gehen möchte oder viel außerhalb Essen gehen, ist Norwegen eher nicht geeignet, einfach weil es dort sehr teuer ist.

Ich hatte ein wirklich tolles (vielleicht sogar das beste) Jahr. Falls ihr Zweifel daran habt, ob ihr ein Jahr oder ein Semester im Ausland verbringen wollt, macht es einfach!!! Ihr werdet tolle Leute kennen lernen und unvergessliche Dinge erleben. Es ist eine tolle Chance nicht nur eine neue Kultur und Sprache kennen zu lernen, sondern auch viele andere internationale Studenten aus der ganzen Welt.





Festvagtind



Hundeschlittenfahrt in Tromsø



Jostedal Gletscher



Bryggen, Bergen